



Bern, den 14.05.2014

Medienmitteilung

## **Bruchlandung im Dossier Gebirgslandeplätze**

**Im Oktober 2000 erteilte der Bundesrat dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) den Auftrag, das bestehende Netz der Gebirgslandeplätze in der Schweiz im Rahmen des Sachplan Infrastruktur Luftfahrt zu überprüfen. Ziel war es, Beeinträchtigungen von Natur- und Landschaft durch die Gebirgsfliegerei zu verhindern. Knapp 14 Jahre und ohne nennenswerte Resultate entschied der Bundesrat heute, diesen Prozess abubrechen.**

**Verschleuderte Ressourcen:** Ein rund 14 Jahre dauernder Prozess, unzählige Sitzungen unter Beteiligung von Bundesstellen, Standortgemeinden, Tourismusvertretern, Kantonen, Flugverbände, Umweltorganisationen. Bundesordner voller Akten. Tausende von Arbeitstagen, Millionen an Steuergeldern. Und nun dies: Der Bundesrat hat heute diesem Überprüfungsprozess ein Ende gesetzt. Er geht davon aus, dass seine Hausaufgaben gemacht sind, indem er gleichzeitig die seit Jahren überfällige Aussenlandeverordnung genehmigt und verfügt, die Anzahl Gebirgslandeplätze von 42 auf 40 zu reduzieren.

**Fataler Entscheid:** „Für uns ist dieser Entscheid fatal, denn er zementiert den Status Quo der 1990er Jahre“, meint Katharina Conradin, Geschäftsleiterin von mountain wilderness Schweiz. Er zeigt einmal mehr, dass man selbst im UVEK bei jeder sich bietenden Gelegenheit Konzessionen im Bereich Natur- und Landschaftsschutz macht. Sogar dann, wenn es sich um wirtschaftlich marginale Angelegenheiten wie die touristische Gebirgsfliegerei handelt. „Aus unserer Sicht ist dieser ganze Prozess ein Armutszeugnis für das federführende Bundesamt BAZL. Dieses war von Anfang an mit den divergierenden Interessen überfordert und hatte kein wirkliches Interesse, in der Sache weiterzukommen“ meint Rolf Meier, Kampagnenleiter «Stop Heliskiing» bei mountain wilderness Schweiz.

**Partikularinteressen wichtiger als national geschützte Gebiete:** Mit dem heutigen Entscheid wird den Interessen der Flugbranche vollumfänglich Rechnung getragen. Das heisst: Weiterhin mehrere 10'000 touristische Flüge in den einzigartigen Hochgebirgslandschaften der Schweiz. Weiterhin 42 Gebirgslandeplätze, 17 davon in geschützten Landschaften von nationaler Bedeutung oder UNESCO-Weltnaturerbe. Weiterhin eine unsägliche Lärmbelastung für die betroffenen Standortgemeinden, deren Bewohner, Gästen sowie wildlebenden Tieren. Die Schweiz nimmt weiterhin einen traurigen

Spitzenplatz ein: Sie bleibt das Land in Europa mit den meisten Gebirgslandeplätzen.

**Wie weiter?** Ob und in welcher Form die nicht endende Diskussion ums Heliskiing in der Schweiz weitergeführt wird, ist noch offen. „Wir werden uns die nächsten Schritte sehr genau überlegen – sicherlich akzeptieren wir aber nicht, dass das Thema nun für die nächsten 20 Jahre vom Tisch ist,“ meint Katharina Conradin.

### **Kontakt**

Katharina Conradin, Geschäftsleiterin mountain wilderness Schweiz,  
[katharina.conradin@mountainwilderness.ch](mailto:katharina.conradin@mountainwilderness.ch), 079 660 38 66

Rolf Meier, Kampagnenleiter «Stop Heliskiing» mountain wilderness Schweiz,  
[rolf.meier@mountainwilderness.ch](mailto:rolf.meier@mountainwilderness.ch), 079 565 53 07